



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Finis coronat opus

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

Finis coronat opus. *)

Der Mann — in den besten Jahren,
an seine Gattin.

* * *

„ Schreckliche Stunde des Scheidens! —
„ Gattin, ich eile!
„ Kinder, ich fliehe!
„ Wann seh ich Euch wieder? —
„ Ueber den Sternen
„ Seh ich Euch wieder, Geliebte!! „
- - - - -

„ Entzückungreiches Wiedersehn!
„ Ersatz für alle Leiden!
„ Vollendung aller Freuden!
„ Erhabenes Engelschauspiel!
„ Heil dir! o Wiedersehn! „ —
R***

* * *

Siehe! — näher, meine Liebe!
Jeden Pulsenschlag
Näher — rücket uns der trübe,
Bange Trennungstag: —
Wo — mit kalt und heißen Wangen —
Wir zuletzt uns noch umfassen;

*) „ Ende gut — Alles gut! „

Uns zum letzten mal die Hand
Drücken — an des Grabes Rand.

Siemlich heiter fließt uns Beiden
Zwar noch jetzt der Quell
Der Gesundheit; — gießet Freuden
In die Herzen hell.
Noch glüht hoch des Lebens Sonne;
In der Zukunft sieht, mit Sonne! —
Unser hoffnungsvoller Blick
Freud' an Kindern — : Unser Glück!

Was sind aber Glück und Freuden
Hier? — — Ein kurzer Traum!
Denn die Bahn, die wir durchschreiten,
Ist nur — Spanne Raum!
Träume — ach! sind leicht verschwunden;
So auch hies'ger Wallfahrt Stunden:
Wann uns Gott, am Ziel der Zeit,
Scheidung, durch den Tod — gebeut!

Ist mein Lauf nun, nach dem Ziele —
Früher einst vollbracht;
Winkt mir Gott zuerst in Lüfte —
Stille Grabesnacht — :
Wo ich dort, bedeckt mit Erde —
Schlummern und verwesen werde;

Hören, sehen Dich nicht mehr,
Kinder nicht — nicht Freunde mehr!

O! mit welchen Vermuthsthränen
Wirst Du mich bethau'n!? —
Händeringend — staar — voll Sehnen —
Auf gen Himmel schau'n!?
Flehen heiß dann um mein Leben;
Doch vergebens! — Wirst, mit Wehen —
Hören meinen Klage-ton:
„ Scheiden — sterben muß ich schon! „

Auch die Kinder — die Geliebten!
Werden um mich steh'n
Sammernd, und, mit tiefbetäubten
Herzen — nach mir seh'n;
Unter Strömen Sammerzähren,
Mich umklammern, wann sie hören
Ihres Vaters Schrecken-ton:
„ Gott mit Euch! ... Ich sterbe schon! „

O! der grauenvollen Stunde!
Wie wird mir dann seyn — ?
Wann, vereint im Trauerbunde —
Weib und Kinder schrey'n?!
Um mich klagen, und mit blaffen
Lippen rufen: „ Ach! verlassen. —

„ Uns verlassen — — willst Du heut,
 „ Für die ganze Lebenszeit?! „ —

Was, Geliebte! wird Uns trösten
 In den Seelenweh'n? —
 Stärken, daß in diesem größten
 Kampfe — wir besteh'n? —
 Trösten! — was kann uns dann trösten,
 Als die Hoffnung: „ Daß erlösten
 Frommen — sich, nach Trennungweh'n —
 Einstens dort froh wiederseh'n! „

Wiederseh'n — ja! Wiederseh'n,
 Dieser Hoffnungsstrahl! —
 Leuchtend aus des Himmels Höhen —
 Hellt des Grabes Thal;
 Und verscheucht des Todes Grauen,
 Daß der Christ, voll Gottvertrauen —
 Saucht, wann nun sein Auge bricht:
 „ Ewig währt die Trennung nicht! „

Drum, Geliebte — wann ich scheid',
 Und es schmerzet Dich,
 Daß du missest mich zur Seite,
 Weine still' um mich —
 Wein' als Christin' — wisch die Thränen
 Um mich ab, und dämpf' Dein Sehnen;

Denke auch: nach Trennungswoch'n
Werden Wir uns wieder seh'n! —

Wann nun meine blasse Hülle
Dort in Staub zerbricht —
In des Todtenreiches Stille;
Dann vergiß Mein nicht! —
Schleiche, war Ich je Dir theuer?!
Manchmal, in der Dämmerung Feyer —
An den Ort, wo mein Gebein
Schlummert — modert — : denke mein!

Ist Dein Lauf, zum höhern Ziele —
Endlich auch vollbracht;
Winkt auch Dir die stille, kühle,
Lange — Schlummernacht:
Wähle Dir Dein Ruhebette
Dann dicht neben mein'er Stätte;
Daß uns deck' — in Todesruh —
Nachbarliche Erde zu!

Doch — wer von uns auf der Bahre
Einst zuerst wird steh'n —
Das bestimmen nicht die Jahre,
Wie wir häufig seh'n. —
Könnst' es Gott nicht so auch schicken,
Daß das Aug' ich, Dir zudrücken

Müßte? — Ruft Er unverhohft
 Tungen nicht, vor Alten — oft?

Hört indeß der Herr mein Flehen,
 Wird' ich — gieng zu nah! —
 Dich im Todeskampf nicht sehen,
 Wie ich Lotte *) sah'.
 Hätt's jedoch Sein Rath beschlossen;
 Leg' ich gleichfalls, unverdrossen —
 Thränbethaut, Hand auf den Mund —
 Auch in Deiner Todesstund.

Wie es fügt Sein weiser Wille,
 Waid! — das mag gesch'eh'n!
 Winkt Er mir; ich folge stille:
 Sollst Du schlafen geh'n — ;
 Folg' Ihm auch! Denn ohneummer
 Schläft man ungestört den Schlummer,
 Bis, nach dieser letzten Nacht —
 Einft ein ew'ger Morgen lacht!

Wann die Demant-Kiegel springen,
 Und Wir — Du und Ich —
 Uns, verklärt — der Gruft entschwingen;
 Dann umarm' ich Dich
 Fauchzend! — über Unserm Staube!
 O! des Wiedersehens Staube!

*) Die erste Gattin.

Mach' Uns muthig und bereit
Zum Triumph der — Ewigkeit! !



Noch einige lateinische Brocken.



Bey Gelegenheit
der
Protestanten - Vereinigung zu ***
als Abends nicht von allen Bewohnern
daselbst illuminirt worden war.

* * *

LVX noVa soLIs — reVera,
nostro VICInæ reLigIonIs festo,
NobIs et grata et saLVbrIs — —;
at AsInVs — tenebrIs VInCtVs,
noCtIs CoLore seMper est tInCtVs!

* * *

Uni ex reliquis.

O aVDaCIaM! —
CæCe, an els
resIstere VIs?

* * *